

Paul Weber

pweber02@students.uni-mainz.de

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

24.06.2015

## **Ausführlicher Erfahrungsbericht zu meinem Erasmusaufenthalt an der University of Glasgow 2014/2015 im Fach Mathematik und Geographie**

### **Vorbereitung**

Mit der Vorbereitung für meinen Erasmusaufenthalt, der im September 2014 startete, begann ich im Herbst 2013. Damals befand ich mich in den letzten beiden Semestern meines Bachelor of Education (Mathematik, Geographie und Sport) und bewarb mich für einen Auslandsaufenthalt in meinen ersten beiden Mastersemestern. Somit hatte ich praktisch in vier Fächern die Möglichkeit, mich für einen Auslandsaufenthalt umzuschauen (Mathematik, Geographie, Sport und Bildungswissenschaften). Da ich mich allerdings mit der Mathematik am meisten verbunden fühlte und auch die angebotenen Universitäten am attraktivsten waren, entschied ich mich diesen Weg über die Mathematik zu gehen.

Nach ersten Vorabinformationen, die ich bei dem Erasmuskordinator der Mathematik der Uni Mainz erhielt, schrieb ich ein Motivationsschreiben für meine ausgewählten Universitäten. Darin begründete ich meine Wahlen und Prioritäten. Zusätzlich schlug ich im Motivationsschreiben schon konkrete Vorstellungen für meine Kurswahlen an den Gasthochschulen vor.

Glücklicherweise wurde ich für meine erste Priorität Glasgow akzeptiert. Wahrscheinlich lag das insbesondere daran, dass ich vorhatte, ein gesamtes akademisches Jahr an der Gastuniversität zu verbringen. Dies ist gerade für Glasgow wesentlich sinnvoller, da alle Klausuren in Mathematik, auch über Kurse des ersten Semesters, erst am Ende des akademischen Jahres geschrieben werden.

Somit begannen meine Vorbereitungen für den Aufenthalt in Glasgow. Mir war es von Anfang an wichtig, nur im Notfall in ein Studentenwohnheim zu gehen, weil ich es vermeiden wollte, nur mit anderen Erasmusstudenten oder Erstsemestern in Kontakt zu treten. Denn ungefähr daraus bestehen die meisten Wohnkonstellationen in Studentenwohnheimen. Also versuchte ich über die Internetplattform Gumtree eine Wohnung zu finden. Erst erwies sich das als sehr mühsam. Direkte Anfragen auf Zimmer wurden häufig gar nicht erst beantwortet. Falls Telefonnummern angegeben sind, ist es empfehlenswert, es telefonisch zu versuchen. Letztendlich wurde aber eine Vermieterin auf mein Gesuch aufmerksam, wodurch ich dann mit einem anderen schottischen Studenten in einer schönen Wohnung im West End an der Grenze zu Partick wohnte.

Bei Gesuchen ist allerdings äußerste **Vorsicht** geboten, da auch Betrüger auf dich aufmerksam werden, die dir eine Wohnung unterjubeln wollen (mit Anzahlung für Kaution oder Ähnliches noch vor der Anreise). Ich entlarvte einen Betrüger, nachdem ich über eine offizielle britische Webseite den Landlord des Gebäudes meiner angeblichen Wohnung ausfindig machen konnte, aber dieser explizit in diesem Gebäude keine Zimmer zu dieser Zeit vermietete. Diese Webseite dokumentiert meines Wissens die Vermieter und Besitzer jedes Gebäudes und jeder Wohnung in gesamt Großbritannien. Hierbei half mir ein Service der Uni Glasgow. Bevor ich diesen Betrüger entlarvte, telefonierte ich sogar mit ihm, ohne dass ich Verdacht schöpfte.

Für den Geldtransfer von Deutschland nach Schottland beschloss ich ein Konto an einer schottischen Bank zu erstellen, was sich als nicht perfekt herausstellte, da die Umrechnungskurse von Euro auf Pfund für Überweisungen recht schlecht für mich waren. Ich vermute, es ist sogar besser nur mit einer deutschen Kreditkarte zu arbeiten. In meinem Auslandsaufenthalt war ich nur über meine deutsche Krankenversicherung versichert, die meinen Aufenthalt als Urlaub wertete, da ich angab, mindestens alle drei Monate in Deutschland zu sein. Allerdings gab es hier auch keine Probleme, da ich keinen Arzt in meiner Zeit in Schottland benötigte.

Meine Bewerbung an der University of Glasgow lief rein über das uniinterne Webportal ab. Hier muss man die einzureichenden Dokumente eingescannt hochladen. (z.B. Learning Agreement und Englischzertifikat B2) Zuerst herrschten hier leichte Verständnisprobleme. Zum Beispiel gab ich bei der ersten offiziellen Bewerbung meinen Studiengang falsch an. Auf Fehler macht dann aber die Gastuniversität aufmerksam und unterstützt bei der korrekten Datenangabe. Man erhält dann auch Informationen für die ersten Tage und die Vorbereitungswoche, die eine Woche vor offiziellem Studienbeginn anfängt.

### **Studium an der Gastuniversität**

Im Allgemeinen war das Studium in Glasgow sehr angenehm. Da ich sonst Lehramtsstudent mit quasi vier Fächern bin, war es für mich eine super Erfahrung richtig viele Mathevorlesungen auf einmal zu hören. Über das akademische Jahr verteilt hatte ich in Mathematik fünf und in Geographie zwei Veranstaltungen.

Matheveranstaltungen an ausländischen Universitäten zu besuchen, schätze ich sprachlich in fast jeder Sprache als unproblematisch ein. In dem kleinen Wortschatz, den man in der Mathematik braucht, hat man nach spätestens vier/fünf Wochen automatisch keine Probleme mehr. Fachlich besuchte ich die Vorlesungen „Mathematical Methods“ (partielle und gewöhnliche Differentialgleichungen), „Metric Spaces and Basic Topology“, „Writing and Presenting Mathematics“ (Umgang mit Latex und Mathematica), „Algebra“ und darauf aufbauend „Galois Theory“. Alle Kurse haben mir wirklich Spaß gemacht und die Vorlesungen und der Übungsbetrieb waren hilfreich, um den Inhalten gut zu folgen. Insgesamt hatte ich auch das Gefühl, dass die englische Literatur und Methodik sehr verständnisvoll war. Durch die Fülle an Matheveranstaltungen kam ich mit einigen Mathekommilitonen in guten Kontakt, wodurch ich dann auch einen kleinen Freundeskreis aufbauen konnte. Dies hat mich nicht nur beim Mathestudieren bereichert, sondern auch privat.

In der Geographie hatte ich im ersten Semester die Vorlesung mit einem Geländetag „Global Sediment Systems“, was - wie der Name schon sagt - über Sedimentsysteme auf der Erde geht. Hier hatte ich erst einmal eine sprachliche Barriere zu überwinden. So verstand ich bei dem Geländetag, der am Anfang des Semesters stattfand, nicht besonders viel. Nachdem ich aber etwas Arbeit in den geographischen Wortschatz investierte, lief es dort auch besser. Im zweiten Semester hörte ich noch die Vorlesung „The Last Glacial Cycle“, wobei es sich hauptsächlich um den Jüngeren Dryas handelte. Insgesamt war es auch in Geographie sehr gut, das Fach aus einer anderen Perspektive kennenzulernen. Auch das Niveau hielt ich für gut.

### **Alltag**

Mein Alltag unterschied sich nicht großartig von meinem Alltag in Deutschland, nur dass ich als Ausländer mehr Zeit damit verbrachte, die Kultur und Natur Schottlands kennenzulernen. Das heißt, dass ich unter der Woche fast jeden Tag um 9 in die Uni zu meinen Univeranstaltungen gegangen bin.

Nach der ersten Veranstaltung trank ich dann mit meinen Mathefreunden erstmal einen Kaffee. Je nach Unistress bin ich mittags zum Essen heimgegangen oder habe in der Uni gegessen. Dann ging es mittags oder nachmittags nochmal in die Uni um weitere Vorlesungen anzuhören oder in Übungen. Abends traf ich mich mit Freunden, ging aus oder verbrachte den Abend alleine, bzw mit meinem Mitbewohner. Das Essen in der Uni Mensa war übrigens teuer und nicht besonders gut. Außerdem spielte ich zweimal in der Woche über den Unisport Basketball. Die Mitgliedschaft für den Unisport, wodurch man die Sportgebäude betreten durfte, kostete 60 Pfund für ein Jahr. Für Studenten, die in Studentenwohnheimen wohnen, ist sie kostenlos.

Unterbrochen wurde die Monotonie des Alltags dann entweder durch Wochenendausflüge mit dort kennengelernten Leuten, oder, was der Mehrheit entspricht, durch Ausflüge mit Besuchern. Da ich relativ viel Besuch hatte, ca.  $\frac{1}{4}$  meiner gesamten Zeit dort, war das auch immer eine gute Motivation für mich, meinen Unistoff bis zum Besuch auf Vordermann zu bringen und nachdem der Besuch gegangen war, wieder richtig viel für die Uni zu machen. Dadurch konnte ich die meiste Zeit der Besuche auch für meine Besucher einplanen. Die letzten beiden Monate, vor und in der Klausurenphase, bestand mein Alltag dann praktisch nur noch aus lernen. Da ich fast alle Veranstaltungen in Glasgow auch in Deutschland einbringen konnte nahm ich die Klausurenphase mindestens so ernst, wie auch in Deutschland.

Finanziell gesehen war dieser Aufenthalt allerdings sehr teuer. Meine Wohnung kostete ca. 550 Euro, wobei es sich um den absoluten Durchschnittspreis handelte. Nach meiner Erfahrung ist das private Wohnen eher billiger als in den Studentenwohnheimen. Die Lebensunterhaltungskosten sind auch eindeutig teurer als in Deutschland. Lebensmittel im Supermarkt sind durchschnittlich geschätzte 20-30 Prozent teurer und eine Mahlzeit in der Mensa kostet ca. 4-5 Pfund (ca. 5,5-7 Euro). Somit hatte ich trotz des Erasmusgeldes, mit dem ich nicht einmal komplett meine Wohnung bezahlen konnte, sehr hohe Ausgaben.